

Umsetzungsleitlinien

- Ziel der individuellen Kompetenzentwicklung im Lernunternehmen ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Die Arbeit im Lernunternehmen ermöglicht die Entwicklung der Selbstlernkompetenz zur Bewältigung aktueller und zukünftiger beruflicher Herausforderungen als Grundlage zur Entwicklung ganzheitlicher Integrationskompetenz. Dabei werden auch eLearning-Prozesse genutzt.
- Das Konzept Lernunternehmen bietet die Qualifizierungsform, die den Ansprüchen nach Individualisierung und Integrationsorientierung beruflicher Rehabilitation in besonderer Weise gerecht wird. Neben ihrer grundsätzlich betrieblichen Orientierung ist es vor allem der Handlungsrahmen -
 - individuelle, modularisierte Lern- und Arbeitssystematiken
 - Bearbeitung markttypischer Arbeitsaufträge
 - Handlungsorientierung als grundlegendes Prinzip
 - Kooperation mit externen Unternehmen (betriebliche Phase)
 - grundsätzliche Ausprägung fachlicher und personaler Kompetenzen,der die Integration nachhaltig sicherstellt.
- Im Lernunternehmen vollzieht sich der Wandel von der Lehrgangssystematik zu individuellen, modularisierten und zeitlich flexiblen Lern- und Arbeitssystematiken.
- Das System Lernunternehmen ist an externen Bedingungen orientiert. Die Anforderungen der Reha-Träger und des Arbeitsmarktes haben entscheidende Priorität. Die Verbindung zwischen diesen Märkten stellen die Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager sicher. Auf die direkte Leistungserbringung im Lernunternehmen selbst haben sie keinen unmittelbaren Einfluss.
- Das Lernunternehmen arbeitet mit externen betrieblichen Kooperationspartnern zusammen.
- Im Lernunternehmen werden planmäßig auf das jeweilige Berufsfeld ausgerichtete betriebliche Geschäftsprozesse gestaltet und erlebbar gemacht mit dem Ziel, die für die betrieblichen Anforderungen erforderlichen Fach- und personalen Kompetenzen ganzheitlich zu entwickeln. Das schließt die Gestaltung einer betrieblichen Arbeitsumgebung und der damit verbundenen Arbeitsplätze zum praktischen Lernen und Arbeiten ein.
- Die betrieblichen Arbeits- und Geschäftsprozesssystematiken werden in Form von Arbeitsaufträgen abgebildet, die handlungsorientiertes Lernen und Arbeiten fördern und erfordern.
- In Abhängigkeit vom jeweiligen Qualifizierungsziel gewährleistet das Lernunternehmen die Bearbeitung der fachlich-inhaltlich notwendigen Module, einschließlich betrieblicher Phasen in externen Unternehmen, sowie die Vorbereitung und Teilnahme an Prüfungen.
- Grundsätzlich stellt die Qualifizierung im Lernunternehmen sicher, dass die in den Ausbildungsrahmenplänen geforderten Kenntnisse erworben werden können. Entscheidend ist daneben die Implementierung eines langfristigen selbst gesteuerten Prüfungstrainings der behinderten Menschen sowie unmittelbar vor der Prüfung die Durchführung von Prüfungsvorbereitungssequenzen.
- Die Arbeit im Lernunternehmen stellt die notwendige Beziehungs- und Bezugsstabilität zwischen den Ausbilderinnen bzw. Ausbildern und den behinderten Menschen mit konkreter Zuständigkeit und Verantwortlichkeit sicher.
- Das Lernunternehmen arbeitet nach abgestimmten und dokumentierten Qualitätsstandards einschließlich grundsätzlich geregelter Zuständigkeit und Verantwortlichkeit. Das interdisziplinäre Reha-Team gewährleistet dabei die Zusammenarbeit von Integrationsmanagement, Lernunternehmen und Besonderen Hilfen auf der Basis definierter Organisations- und Kommunikationsformen.
- Das Lernunternehmen umfasst einen definierten und variablen Raumkomplex mit betriebstypischen Arbeitsplätzen.
- Individuelle und grundsätzliche Integrationshemmnisse werden durch die Ausbilderinnen und Ausbilder in Abstimmung mit dem Integrationsmanagement sowie weiteren Reha-Teammitarbeitern identifiziert und im Lernunternehmen durch geeignete Maßnahmen abgebaut.
- Ein IT-gestütztes System gewährleistet im Rahmen des Prozessprofilings die Dokumentation individueller Qualifizierungsverläufe einschließlich der Ergebnisdokumentation in Form von Zeugnissen und der Beurteilung personaler Kompetenzen.
- Die Bearbeitung der Kulturtechniken während der Reha-Vorbereitung ist grundsätzlich so zu organisieren, dass individuelles Lernen ermöglicht wird. Dazu wird die Reha-Vorbereitung im Lernunternehmen organisiert.
- Die Arbeits- und Geschäftsprozesssystematiken werden durch die Ausbilder und Ausbilderinnen kontinuierlich weiter entwickelt.





Reha-KomIn[®]
Kompetenz für die **Integration**
in die Arbeitswelt

Das System Reha-KomIn[®] ist die Antwort des Berufsförderungswerkes Frankfurt am Main auf die Herausforderungen des Neuen Reha-Modells. Auf Basis der konzeptionellen Grundlagen für Lernunternehmen sind Ausdifferenzierungen für den damit verbundenen Umsetzungsprozess nach innen und aussen definiert.

Lernunternehmen

Grundlagen für den Umsetzungsprozess

Kernaussage

Lernunternehmen im System Reha-KomIn[®] sind die maßgebliche Organisationsform zur Herausbildung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit der behinderten Menschen durch Lernen und Arbeiten in betrieblicher Realität nach abgestimmten Qualitätsstandards. Das Lernunternehmen ist bedarfsgerecht entsprechend den Anforderungen der beruflichen Praxis gestaltet und bildet dabei ein Gesamtunternehmen mit seinen Wirtschafts-, Organisations- oder Dienstleistungsbereichen in seiner inhaltlichen Verflechtung bei der Bearbeitung komplexer Aufträge und Geschäftsvorfälle ab.

Grundsätze

Die Entwicklung der Beschäftigungsfähigkeit und die damit verbundene nachhaltige Integration behinderter Menschen erfordert Qualifizierungsprozesse auf Grundlage eines erweiterten Individualisierungsbegriffes, der die umfassende Ausgangssituation der beruflichen Rehabilitation des behinderten Menschen vor dem Hintergrund der aktuellen Arbeitsmarktanforderungen berücksichtigt.

Die individuelle Lebenssituation der Menschen beinhaltet neben der Behinderungsart und -schwere vor allem die Lern- und Arbeitsbiografie, Kompetenzen und Potenziale, Leistungsfähigkeit, Motivation, derzeitige Lebenssituation und Eigenverantwortung.

Handlungsmaxime ist, dass der behinderte Mensch im Rahmen seines Reha- und Integrationsprozesses genau die Leistungen erhält, die er für seine erfolgreiche Integration benötigt. Deshalb müssen mit Blick auf die individuellen Bedürfnisse der behinderten Menschen die individualisierten Qualifizierungsprozesse flexibel gestaltet sein. Dabei ist gleichzeitig ein hohes Maß an Praxisnähe und Betriebsorientierung zu sichern, Qualifizierungsinhalte, -dauer, -form, -ort sowie Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten sind flexibel zu handhaben.

Der Anspruch an Individualisierung und betriebliche Orientierung des Reha- und Integrationsprozesses erfordert eine Organisationsform, die den Anforderungen der behinderten Menschen, der Reha-Träger und des Arbeitsmarktes gleichermaßen gerecht wird.

Dabei sind die Erfordernisse unterschiedlicher Zielgruppen behinderter Menschen mit ihren individuellen Bedarfen, Potenzialen und Anforderungen an die spätere berufliche Tätigkeit zu berücksichtigen.

Genau an dieser Stelle entfaltet das Lernunternehmen des Berufsförderungswerkes seine volle Wirksamkeit. Es ermöglicht das notwendige Maß an Flexibilisierung, Differenzierung und Synergien. Zugrunde liegt dem ein entsprechender Organisations- und Handlungsrahmen mit flexiblen Lern- und Arbeitssystematiken und abgestimmtem Zusammenwirken mit dem Leistungsbereich Besondere Hilfen sowie dem Integrationsmanagement. Diese Voraussetzungen ermöglichen eine optimale Individualisierung sowohl durch Anpassung der Qualifizierungssystematik an die individuellen Bedürfnisse, als auch durch Umsetzung einer betrieblichen Arbeitssystematik und -struktur zur Sicherung von Integrationsorientierung und selbst verantworteter Chancenwahrnehmung.

Die konkrete Aufbau- und Ablauforganisation der Lernunternehmensbereiche ist in Zusammenarbeit mit einem oder mehreren externen Kooperationspartnern nach deren fachsystematischem Vorbild strukturiert.